

wurde, ist wohl in dem zu langen Kochen und der zu grossen Concentration der Flüssigkeit zu suchen. Bekanntlich wird die Usninsäure durch heisses starkes Kali unter Bildung von Flechtenroth zersetzt. Eine analoge Zersetzung durch den Kalk glaube ich auch im vorliegenden Falle annehmen zu müssen.

Die zweite, nicht mit Salzsäure versetzte Hälfte des Filtrats liess ich einige Wochen lang an der Luft stehen, wobei die Röthung stetig zunahm. Als ich dann versuchte, das Flechtenpigment auf Kohle zu fixiren, erhielt ich leider ein negatives Resultat. Eben so wenig wollte es mir mit Wolle, die zuvor mit Alaun gebeizt war, gelingen.

Vorschrift zur Beize für Nussholz;

von

Hirschberg.

Um eine solche Beize dauerhaft darzustellen, habe ich nicht allein die verschiedenen Zusammensetzungen versucht, welche für ähnliche Zwecke empfohlen werden, sondern auch die Wirkungen von Auflösungen verschiedener Metallsalze, theils für sich, theils indem ich dieselben vor der Anwendung mit einander mischte, endlich indem ich dieselben nach einander auf das in Fournieren vorliegende helle Holz einwirken liess, in Anwendung gebracht. Das Ergebniss dieser Versuche ist, dass eine Auflösung von 5 bis 6 Th. doppelt-chromsaurem Kali in 8 Th. Wasser dem gewöhnlichen Nussholz eine dunkle Färbung von angenehmen Ton verleiht, welche durch Luft und Licht nicht verbleicht und, wenn das zu beizende Holz an und für sich schon dunkeladrig (wie das sogen. rheinische), die Farbe desselben dem des Jacaranda nahe bringt. Die Beize wird mittelst eines Schwammes oder Pinsels aufgetragen, das gebeizte Stück nach dem Trocknen wie gewöhnlich geschliffen und polirt und da, besonders wenn die Beize reichlich aufgetragen worden, die

Politur gern ausschlägt, diese Operation nach Verlauf einiger Wochen wiederholt.

Vorschrift zur blauen Tinte;

von
Hirschberg.

Die durch Oxalsäure bewirkte Auflösung von Pariserblau in destillirtem Wasser giebt nach Nush eine eben so haltbare als prächtige blaue Tinte. Das Verhältniss der Oxalsäure zum gewöhnlichen Pariserblau ist 1 : 8, darf aber 2 : 8 nicht erreichen, sonst schlägt die Tinte durch. 1000 Th. destillirtes Wasser lösen vom gewöhnlichen Blau 10—11 Th. von dem zuvor mit Säure extrahirten Blau 32 Th. Wendet man gewöhnliches Pariserblau an, so muss man dasselbe mit der Oxalsäure und wenigem Wasser in recht lange Breiform verreiben und das übrige Wasser allmählig zusetzen. Versäumt man dies, so setzt sich das Blau bald vollständig ab, lässt sich erst nach erneuetem Zusatz von Oxalsäure wieder in Auflösung bringen und wird die Tinte dann durchschlagend. Eine sehr expedite Methode ist, die Tinte frieren und nur eben wieder aufthauen zu lassen; man kann dann von einem Haufwerk nadelförmiger tief blau gefärbter Krystalle, welche von einer gelatinösen Masse (Thonerde) umgeben sind, eine stark sauer reagirende gelblich gefärbte Mutterlauge abgießen und erhält durch Auflösen des Bodensatzes in destillirtem Wasser eine sehr schöne Tinte, welche sich noch besonders dadurch empfiehlt, dass sie die Stahlfedern nicht so sehr angreift, wie dies der Fall ist, bevor die Mutterlauge entfernt worden.

Dass nach Nush das mit Säure extrahirte Blau, nachdem es wohl ausgewaschen und decantirt worden, durch einfaches Einstreuen von Oxalsäure in den brei förmigen Niederschlag sich leicht in destillirtem Wasser löst, darf als bekannt vorausgesetzt werden.
